

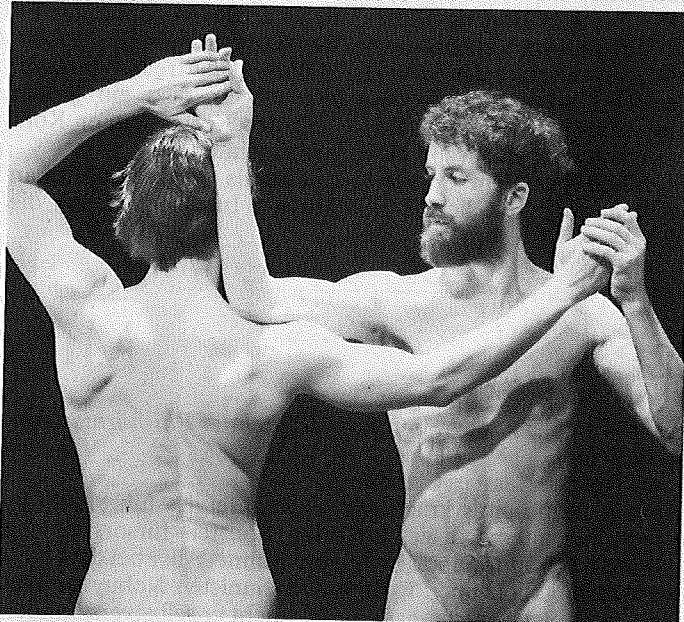
Erst tun sie ganz brav

Die Wiener „Sons of Sissy“ beim Münchner Spielart-Festival

VON MALVE GRADINGER

Sind's Abkömmlinge von Austrias königlicher Sissy oder, nach dem englischen Wortgebrauch, feminine Männer, diese vier „Sons of Sissy“ aus Wien? Simon Mayer und seine drei Brüder im Geiste stampften und schuhplattelten jetzt fürs Münchner Spielart-Festival eine zeitgenössische Volkstanz-Variante, dass es im Carl-Orff-Saal des Gasteig nur so schepperte.

Erst tun sie ganz brav, bezirzen mit österreichischem Volksliedgut, gesungen, gejozelt, gefiedelt und vom Akkordeon Klang-umschmeichelt. Musizieren können sie! Bald startet der Akkordeonist, wie ein Planet um sich selbst drehend, eine Bühnen-umspannende Manege. Der Fiedler im langen Rock tut's ihm nach, schwindelfreier als jeder Derwisch. Gleich entwickeln sich mit den anderen beiden Sissys weit durch den Raum wandernde Paar-Figuren, mal mit wechselnd überkreuzten Armen oder ein „Tänzer“ kreiselnd, geführt am gehakelten kleinen Finger des Partners.



Ziemlich abgetanzt ist das, was den Gästen aus Österreich zum Thema nacktes Brauchtum eingefallen ist.

FOTO: SPIELART

Was es so an Volkstanz-Schritten und -Figurationen gibt, wird dabei durchgespielt, vom Eins-zwei-eins-zwei-Stampfschritt bis zum Klatschrhythmus auf Schenkel und Fußsohlen. Das alles wird sehr, sehr oft wiederholt – hier grüßt eine von Mayers Vorbildern, die berühmte An-

ne Teresa de Keersmaeker in ihrer frühen minimalistischen Phase. Und natürlich muss jetzt bei einem solch hinter-sinnig ironischen Stücktitel etwas passieren. Richtig! Kleider runter und von vorn nochmal das Ganze: das Kreisen, Paar- und Veitstanzen, Schenkelklatschen und das

kurze von beiden Beinen abgestoßene Springen.

Und da haben wir dann wieder, wie schon mehr als satt bei der Münchner Tanzwerkstatt Europa im August, so ein wippendes Zipfel-Ballett – was zum „Zerpflücken von männlichen Rollenbildern im Brauchtum“ einfach ziemlich abgetanzt, zu nett und niedlich ist. Hallo Sissys, da hätte Euch schon was Eigenwilligeres, Härteres einfallen können!

Informationen:

Spielart läuft noch bis morgen mit diesen Produktionen:

„Hiatus“ von Anne Zirner/ David Russo (München),

„Innocent“ von Astrit Ismaili (Amsterdam),

„Cassidy“ von Ulrich Eisenhofer/Benno Heisel (München),

„A good Place for no Tourists nor Locals“ von Hector Thami Manekehla (Johannesburg),

„Sculpting Fear“ von Julian Hetzel (Utrecht),

„The Empire strikes back“ von Ariel Efraim Ashbel and friends (Tel Aviv/Berlin);

www.spielart.org; Karten unter Telefon 089/54 81 81 81.